



Stadt
Sulzbach-
Rosenberg

SEHENSWERT





GRÜSS GOTT IN SULZBACH- ROSENBERG

Historische Kleinstadt im Herzen der Oberpfalz

Sulzbach-Rosenberg ist eine idyllische Stadt im Herzen der Oberpfalz. Unsere reiche Geschichte und bunte Kultur laden zum Entdecken und Erleben ein. Von historischen Gebäuden, wie dem bedeutenden Schloss Sulzbach, bis hin zu beschaulich angelegten Parks gibt es bei uns viel zu erkunden. Egal, ob Sie ein aufregendes Abenteuer oder einen ruhigen Spaziergang suchen, Sulzbach-Rosenberg hat für jeden etwas zu bieten.



Stefan Frank

Erster Bürgermeister der Stadt Sulzbach-Rosenberg

Liebe Besucherinnen und Besucher,

willkommen an einem der schönsten Orte in Bayern: Im Westen der Oberpfalz, an der Grenze zu Franken. Hier öffnet sich Ihnen eine historische Kleinstadt mit Herz. Dieser Stadtführer in Form eines Streifzugs durch die Sulzbach-Rosenberger Chronik taucht mit Ihnen in eine vergangene Zeit ein. Er wird Ihnen die Schönheit der Stadt näherbringen und ihre Geschichte durch anschauliche Markierungspunkte lebendig machen.

Verweilen Sie in der Altstadt mit den herrlichen Kirchen und lassen Sie sich von dem Charme der Stadt verzaubern, die mit ihrem mittelalterlichen Charakter heraussticht. Wer in der Bergstadt von einer der zahlreichen Höhen hinabsieht, entdeckt den historischen Stadtkern, umgeben von Stadtmauer und grünem Gürtel. Genießen Sie die Natur und erklimmen Sie den Annaberg, der majestätisch die gesamte Region überblickt und als verbindendes Element zwischen den beiden Stadtteilen Sulzbach und Rosenberg fungiert.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude.
Glück Auf!

Stefan Frank



HISTORIE SULZBACH

Die Entstehung Sulzbachs

Archäologische Ausgrabungen (1986/87, 1992 bis 2002) im Bereich des Sulzbacher Schlosses belegen eine Besiedlung seit dem 8. Jahrhundert.

Die Grafen von Sulzbach

Das Geschlecht der Grafen von Sulzbach ist seit Beginn des 11. Jahrhunderts belegbar. Graf Berengar, der Stammvater der Grafen von Sulzbach-Kastl-Habsberg, erhielt von König Heinrich II. vermutlich 1003 den westlichen Teil des Nordgaus von der Donau bis zur Pegnitz. Der östliche Teil bildete von da an die eigentliche Grafschaft Sulzbach.

Sulzbach als Hauptstadt

1353 erwarb Kaiser Karl IV. Sulzbach und dazu eine Reihe von Ämtern und Burgen, die er 1355 der Krone Böhmens inkorporierte. Damit vollendete er die Schaffung eines „Neuböhmens“ in der Oberpfalz. Sulzbach stieg zur Hauptstadt Neuböhmens auf und gelangte in den Genuss vieler Vorteile.

Landshuter Erbfolgekrieg

Die Stadt profitierte von vielen Vorteilen. Während des Landshuter Erbfolgekriegs (1503-1505) wurde Sulzbach von einem Heer belagert, das vergeblich versucht hat, die Stadt einzunehmen. Der Kölner Schiedsspruch von 1505 führte zur Gründung des Fürstentums Junge Pfalz, Pfalz-Neuburg, für die Söhne des Pfalzgrafen Rupprecht.



Vereinigung von Sulzbach und Rosenberg

Einschneidendstes Ereignis in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war 1934 die Vereinigung der Stadt Sulzbach mit der Gemeinde Rosenberg zur Stadt Sulzbach-Rosenberg. 1935 kam dazu die Eingemeindung von Großalbershof, mit der die Einwohnerzahl auf über 10 000 anwuchs. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges nahm Sulzbach-Rosenberg ca. 11 000 Flüchtlinge auf. 1960 hatte Sulzbach-Rosenberg knapp 20 000 Einwohner. Die Maxhütte als Hauptarbeitgeber beschäftigte 4000 Menschen. Der Niedergang der Maxhütte, der sich von 1981 bis 2002 über mehr als 20 Jahre hinzog, stellte die Stadt vor eine Herkulesaufgabe. Durch die Erschließung von neuen Gewerbegebieten gelang es aber, viele neue Betriebe in Sulzbach-Rosenberg anzusiedeln und die Zukunft der Stadt zu sichern.



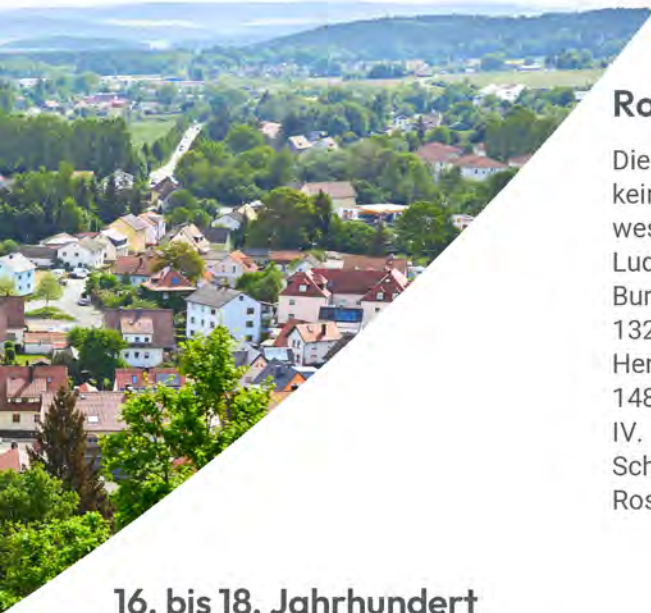
HISTORIE ROSENBERG

Die Entstehung Rosenbergs

Tonscherbenfunde auf dem Schlossberg von Rosenberg belegen eine Ansiedlung, die der Urnenfelderzeit zugeordnet werden kann. Vermutlich war der Schlossberg bis in die Hallstattzeit besiedelt.

Von den Königsteins zu den bayerischen Herzögen

Die ersten Inhaber von Rosenberg waren Mitglieder der Familie Königstein, die ab 1100 dort lebten und eine Rose im Wappen führten. Nach Ulrich II. von Königsteins Tod erbt sein Schwiegersohn Walter Schenk von Klingenburg die Besitztümer. Nach dem Tod des letzten Grafen von Sulzbach-Hirschberg, Gebhard VII., fiel das „Reichslehen“ Rosenberg an die bayerischen Herzöge.



Rosenberger Schloss

Die Grafen von Hirschberg hatten keine männlichen Nachkommen, weshalb die Herzöge Rudolf und Ludwig von König Albrecht I. die Burg Rosenberg erhielten. Ab 1326 war Rosenberg mit der Herrschaft Sulzbach verbunden. 1481 verkaufte Herzog Albrecht IV. das Schloss an Veit von Schaumberg, wodurch das Amt Rosenberg zur Hofmark wurde.

16. bis 18. Jahrhundert

Im Jahr 1495 erwarb Albrecht Stiber Schloss und Gut Rosenberg und verteidigte Sulzbach im Landshuter Erbfolgekrieg. Im 16. Jhd. wechselte die Landesherrschaft, und nach dem Tod von Wolf Erlbeck fiel das Lehen an Ottheinrich II. 1790 wurden die administrativen Belange von Rosenberg den Ämtern in Sulzbach unterstellt.



Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte

Zu den umwälzenden Ereignissen für Rosenberg im 19. Jhd. gehörte die Gründung der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte, die 1853 in Maxhütte-Haidhof gegründet wurde und 1863 in Rosenberg die Maximilianshütte errichtete. Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich Rosenberg zum bedeutendsten Industriestandort Bayerns. Ein tiefgreifendes Ereignis in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war 1934 die auf Druck des NSDAP-Kreisleiters Paul Arendt erzwungene Vereinigung der Stadt Sulzbach mit der Gemeinde Rosenberg. 1974 zeichnete sich mit der Stilllegung des St. Anna-Schachts in Sulzbach der nächste große Verlust für Sulzbach-Rosenberg ab: Der Niedergang der Maxhütte, der sich von 1981 bis 2002 über mehr als 20 Jahre hinzog.



SULZBACH ENTDECKEN



Rundgang durch die Altstadt

Machen Sie einen gemütlichen Spaziergang durch unsere historische Stadt mit ihren Straßen und kleinen Gassen. Erfahren Sie mehr über die bedeutende Geschichte von Sulzbach-Rosenberg, während Sie die vielen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten erkunden.



Entdecken Sie unsere Stadt mit ihrer reichen Geschichte und Kultur.

Genießen Sie einen entspannten Rundgang durch unsere historische Stadt mit ihrer faszinierenden Geschichte, während Sie die zahlreichen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten erkunden. Lassen Sie sich von der Architektur vergangener Jahrhunderte verzaubern und genießen Sie die Aussicht von einem unserer gemütlichen Plätze. Ein Besuch in unseren Museen ermöglicht Ihnen, mehr über die aufregende Vergangenheit und die Entwicklung der Region zu erfahren. Probieren Sie lokale Spezialitäten in gemütlichen Cafés und Restaurants, wo traditionelle Rezepte mit Liebe zubereitet werden. Entdecken Sie auch unsere grünen Parks mit Spielplätzen, die ideale Orte zum Entspannen und Genießen der Natur bieten.

Wir schlagen Ihnen hier einen Rundgang durch den Stadtteil Sulzbach vor, für den Sie ca. 1-2 Stunden brauchen. Die Nummern 1 bis 19 können Sie bei einem Rundweg besichtigen. Die Tour stellen wir Ihnen auch für Komoot und Outdoor Active zur Verfügung. Wenn Sie mehr oder weniger Zeit haben, können Sie sich daraus auch Ihren eigenen Rundgang zusammenstellen. Weitere Infos finden Sie auf unserer Website. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden.

[tourismus.suro.city/
sulzbach-selbst-entdecken/](https://www.tourismus.suro.city/sulzbach-selbst-entdecken/)



1 GOTISCHES RATHAUS

Das gotische Rathaus entstand um 1460 an der Stelle eines Vorgängerbaus in einer einzigen Bauphase. Es besteht aus zwei miteinander verbundenen Gebäudeteilen, dem Saalbau und dem Querbau. Im Untergeschoss befand sich ursprünglich das „Einkaufszentrum“ mit Brot- und Fleischbank und anderen Läden. Dort finden Sie heute die Tourist-Information und weitere Büros. Vor dem linken heutigen Besprechungszimmer befindet sich der Zugang zu den Lochgefängnissen, die man mit Voranmeldung besuchen kann. Sie geben einen Eindruck vom früheren Grundriss des Rathauses wieder.

Im Obergeschoss übte der Landesherr die hohe Gerichtsbarkeit aus und der Rat der Stadt tagte hier. Im Großen Rathaussaal, der sich über die gesamte Westfassade erstreckt, fanden große Festlichkeiten statt. Heute wird er für Stadtratssitzungen, Bürgerversammlungen und Empfänge genutzt. Die Fassade wurde 2004 in der Farbfassung der Erbauungszeit wiederhergestellt. Beeindruckend ist die Hauptfassade mit polygonalem, saalhohem Erker über neugotischem Portal.



2 KATHOLISCHE STADTPFARRKIRCHE ST. MARIEN

Am Platz der heutigen Kirche stand zunächst ein romanischer Vorgängerbau, der mit der südlich angrenzenden Friedhofskapelle St. Leonhard (heute nur noch im Grundriss sichtbar) verbunden war. Kaiser Karl IV. sandte 1355 aus Pilsen Reliquien für den Neubau der Stadtpfarrkirche. Nach dem Chor folgte ab 1412 die Errichtung des Langhauses. Ab 1488 wurde die Kirche durch Hans Behaim d. Ä. nach Norden und Süden mit doppelgeschossigen Familienkapellen erweitert. So entstand ein dreischiffiger gewölbter Raum, der vom Typus zwischen Halle und Basilika steht. 1529 erfolgte die Errichtung der „Bibliotheca“, eines zweigeschossigen Anbaus am Westende des nördlichen Seitenschiffs. Im Zuge des Neubaus 1696 erfolgte die Verlegung des Südportals um ein Joch nach Westen und die Errichtung des Nordportals. Von 1652 bis 1958 diente St. Marien beiden Konfessionen in Sulzbach als Pfarrkirche.



3 PFLASTERZOLLHÄUSCHEN

Die Geschichte des Pflasterzollhäuschens vor dem damaligen Haagtor im Westen von Sulzbach geht vermutlich auf die Belagerung Sulzbachs durch die Böhmen zurück. Stadtpfleger Albrecht Stiber ließ vor dem Tor alle Bäume fällen und sämtliche Gebäude abreißen. Vermutlich fiel dieser Maßnahme auch das bestehende Pflasterzollhaus zum Opfer. 1504 wurde es neu

errichtet und war danach 400 Jahre lang eine der Zolleinnahmestellen der Stadt für Brücken- und Pflasterzoll. Heute ist es das einzige noch bestehende der ursprünglich vier Zollhäuser. 2005 wurde es von der historischen Gruppe Stiber-Fähnlein mustergültig saniert und erhielt dafür die Bayerische Denkmalschutzmedaille.

4 DER PFAD DES DRACHEN

Drachen spielen in Oberpfälzer Sagen schon immer eine große Rolle. Es steht fest, dass der Drache YSTORION einen Schatz bewacht – den Schatz der Stadtgeschichte. Nun ist er bereit, diesen Schatz mit Besuchern auf seinem Pfad zu teilen. Der Pfad erstreckt sich im nördlichen Stadtgraben zwischen der Stadtmauer und dem Stadtwall.



YSTORION kommt aus dem Walisischen und bedeutet Geschichtenerzähler. Der Drache nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die Geschichte der Stadt. Über QR-Codes können Mini-Hörspiele an sechs Stationen angehört werden, in denen der Drache immer wieder selbst zu Wort kommt. Die Stationen des Erlebniswegs vermitteln Wissenswertes aus der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte Sulzbach-Rosenbergs.

5 STADTMAUER UND STADTTURM

Die erste Stadtmauer mit vier Toren wurde um 1300 entlang des heutigen Marktviertels errichtet. Bereits 100 Jahre später hatte sich die Fläche der Stadt fast verdreifacht, sodass eine neue, auch heute noch in vielen Bereichen erhaltene Wehrmauer errichtet wurde. Auch diese neue Stadtmauer hatte vier Tore: das Weihertor im Süden, das Rosenberger Tor im Osten, das Neutor im Norden und das Haagtor im Westen. Im Süden umschließt sie auch die Fürstenquelle. Nach Norden und Osten waren der Mauer gewaltige Gräben vorgelegt, auf deren Schanzen Pfalzgraf Theodor Eustach 1729 die Baumallee anlegen ließ. Verstärkt wurde die Mauer auch durch Vierkanttürme und Bastionen, die heute häufig als Wohntürme dienen. Das östliche Tor, das Rosenberger Tor, wurde etwas versetzt zur ursprünglichen Lage und als Stadtturm neu aufgebaut.



6 SPITALKIRCHE ST. ELISABETH



Unter Pfalzgraf Johann Christian wurde 1733 bis 1738 die heute simultan genutzte Spitalkirche St. Elisabeth (damals St. Johannes) als Kirche des neu gegründeten Kapuzinerhospizes erbaut. Die einfache rechteckige Anlage mit leicht gewölbtem Chor und flach gedecktem Schiff trägt als Bettelordenskirche nur einen Dachreiter mit eingeschnürter Zwiebelhaube. Nach der Aufhebung des Hospizes 1802 erwarb die Stadt Sulzbach das Gebäude und verlegte

das Bürgerspital aus der Westvorstadt hierher. 1804 erhielt die Kirche deshalb ihr heutiges Patrozinium St. Elisabeth, das sie vom früheren Gotteshaus übernahm. Die gesamte Inneneinrichtung wurde entfernt und mit der Ausstattung der alten Spitalkirche ersetzt. Im Rahmen der Innensanierung 1970/71 wurden Kanzel, Empore und die neugotische Deckenmalerei entfernt. Die Kirche wurde in den Jahren 2020/2021 generalsaniert. Dabei wurde auch die Orgel restauriert und an ihrem heutigen Platz gegenüber dem Hochaltar aufgestellt.



7 WEISSBECKHAUS

Als eines der schönsten und besterhaltenen gotischen Bürgerhäuser in Bayern wird das Weißbeckhaus, erbaut um 1487/88 bezeichnet. Kennzeichen sind der hohe Stufengiebel, der über Eck gestellte Kastenerker und das spätgotische Spitzbogentor mit gekreuzten Stäben im Gewände. **Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit war Baumeister Hans Behaim, der Ältere.**

8 LITERATURARCHIV

Der mächtige dreigeschossige Neurenaissancebau wurde 1905 als königliches Amtsgericht errichtet. Unter dem Motto „Amtsschimmel raus, Pegasus rein“ hielt nach dessen Auflösung im Jahr 1976 das durch Walter Höllerer gegründete Literaturarchiv Einzug in das Gebäude. Es ist heute ein Treffpunkt für AutorInnen, LeserInnen, für WissenschaftlerInnen und Literaturinteressierte aus allen Bereichen. Als Archiv für moderne Literatur seit 1945 steht das Haus Forschenden, StudentInnen, JournalistInnen, aber auch LehrerInnen und SchülerInnen zur Nutzung offen. Das integrierte Literaturmuseum eröffnet den Blick auf literarische Entwicklungen seit 1945 und zeigt regelmäßig Sonderausstellungen zu Literatur und Kunst.

Die Dauerausstellung des Literaturarchivs eröffnet einen Blick auf die deutschsprachige Literatur nach 1945. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem der Literaturbetrieb der 50er und 60er Jahre. In acht Ausstellungsräumen auf zwei Etagen geben Briefe, Druckfahnen, Fotos, Videoaufzeichnungen, Erstausgaben und viele andere Exponate aus dem Archivbestand Auskunft über die Entstehung und Veröffentlichung von Texten sowie über Schriftstellertreffen und Literaturdebatten, die eine besondere Bedeutung für die literarische Entwicklung nach 1945 hatten. Prominentes Beispiel ist Nobelpreisträger Günter Grass mit seinem Roman „Die Blechtrommel“, dessen Erstfassung als Typoskript im Archiv vorliegt.





EHEMALIGE SYNAGOGGE



9 Begegnungsstätte

Die heutige Synagoge wurde nach dem Stadtbrand von 1822 neu erbaut und am 31. August 1827 eingeweiht. Sie galt als eine der schönsten in Bayern. Ab den 1920er Jahren konnte allerdings kein Gottesdienst mehr abgehalten werden, da es die dazu notwendige Anzahl von mindestens zehn männlichen Gemeindegliedern nicht mehr gab.



Die nationalsozialistische Stadtführung suchte geeignete Räume für das 1904 gegründete Heimatmuseum und wollte dazu 1934 die „frühere Juden-Synagoge“ übernehmen. Nach Auflösung der jüdischen Gemeinde 1936 erwarb die Stadt das Gebäude gegen eine Abfindung von 1.000 RM. So wurde es vor der Zerstörung in der Reichspogromnacht 1938 bewahrt.

2008 sanierte die Stadt Sulzbach-Rosenberg das Gebäude, um den historischen Innenraum wiederherzustellen. Seit 2013 dient die Synagoge als Erinnerungs- und Begegnungsstätte zur Geschichte der Sulzbacher Juden, neben der früheren Judenschule und dem Rabbinerhaus. Der jüdische Friedhof in der Nähe enthält Grabmäler aus dem späten 17. bis frühen 20. Jahrhundert.

Der jüdische Friedhof

Die jüdische Sulzbacher Gemeinde nutzte den Friedhof 267 Jahre lang: Die am 25. März 1936 verstorbene Rosa Rothschild wurde als letzte Jüdin hier bestattet. Kurz darauf verließ die letzte jüdische Familie Sulzbachs Deutschland. Der Friedhof umfasst **418 Gräber** und liegt außerhalb der Stadt. Auf diesem Friedhof wurden auch die Mitglieder der erst seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Amberg bestehenden Jüdischen Kultusgemeinde begraben – bis diese Gemeinde 1927 ihren eigenen Friedhof anlegen konnte.

[tourismus.suro.city/](https://www.tourismus.suro.city/)
[ehemalige-synagoge/](#)



10 JÜDISCHE DRUCKEREI

Die florierende hebräische Druckerei der Familie Fränkel/Arnstein in Sulzbach zählte zu den bedeutendsten in Europa. Nach dem großen Stadtbrand von 1822 wurde das Druckereigebäude neu aufgebaut. Die Stadt erwarb 1851 nach dem Wegzug der Familie das Gebäude, es diente zur Unterbringung des königlichen Landgerichts sowie des Rentamts. Ab 1939 befand sich hier der Sitz des Landratsamts Sulzbach-Rosenberg. Seit 1970 ist der Gebäudekomplex in Privatbesitz.

11 KLOSTERKIRCHE ST. HEDWIG

Kurfürst Karl Theodor genehmigte 1753 auf Bitten seiner Stiefmutter Pfalzgräfin Eleonore Philippine den Bau eines Salesianerinnenklosters im südöstlichen Versorgungsbereich des Schlossareals. Die Klosterkirche, für die sich die Stifterin die heilige Hedwig von Schlesien als Patronin erbat, wurde 10 Jahre später von Stadtbaumeister Wolf Dirmann errichtet.



Der Innenraum präsentiert sich als eleganter Saalraum im reifen Rokokostil, toskanische Doppelpilaster gliedern hier die Wände. Das Hochaltarblatt mit der Darstellung der „hl. Hedwig vor dem Gekreuzigten“ schuf 1765/66 der berühmte Maler Otto Gebhard von Prüfening. Dazu kamen 1913 die beiden Standfiguren der hl. Elisabeth und der hl. Katharina. Das Altarblatt mit der „Heimsuchung Mariens“ am südlichen Altar stammt vom Ingolstädter Maler Johann Hölzl. Der „hl. Franz von Sales“ am nördlichen Altar wird in der Literatur unterschiedlich bewertet. Sowohl Otto Gebhard von Prüfening auch Johann Hölzl werden als Künstler genannt. Die Orgel war von Andreas Weiß aus Nabburg ursprünglich für die Loretokapelle am Annaberg gefertigt worden und gelangte 1843 in die Klosterkirche. Sehenswert sind außerdem der Rokokostuck an der Emporenbrüstung, der Beichtstuhl mit seinem bezaubernden Rocailleschmuck und das kunstvolle alte Beschlägwerk an der Eingangstüre.



12 SULZBACHER SCHLOSS

Das Sulzbacher Schloss war vom 8. bis 12. Jahrhundert ein bedeutendes Herrschaftszentrum auf dem Nordgau und gehört zu den frühesten mittelalterlichen Anlagen in Bayern. Die damaligen Burgherren aus dem karolingischen Hochadel ließen eine Reihe von Gebäuden errichten. Darunter auch die Schlosskapelle, die sich bis heute größtenteils im aufgehenden Mauerwerk



des Kapellenbaus erhalten hat. Ausgrabungen zwischen 1992 und 2001 zeigten einen achteckigen Wohnturm mit 3,2 m dicken Mauern und einem Durchmesser von fast 12 m, der im Erdgeschoss des Augustflügels besichtigt werden kann. Der Turm hatte einen Abortkanal in der Mauer, während ein weiteres Wohnhaus über eine Fußbodenheizung verfügte.

Ab 1581 war das Sulzbacher Schloss dann Wittelsbacher Residenz und eine der größten Schlossanlagen der Wittelsbacher in Nordbayern. Ottheinrich II. (1556 - 1604) ließ die beiden Schneckentürme am Kanzleiflügel und am Palas errichten. Am großen Schneckenturm bezeugen die Initialen HH und die Jahreszahl 1582 die Urheberschaft von Steinmetz Hans Hauch. Pfalzgraf August ließ von 1618 bis 1620 einen gründlichen Umbau des Schlosses durchführen. Der Bergfried wurde abgebrochen und der Augustflügel als zweigeschossiger Bau neu errichtet. Auch die Schlosskapelle, die seit 1542 nicht mehr genutzt worden war, ließ er wieder herstellen. Ein Zwischenbau verband jetzt den Chor der Kapelle mit dem Palas. Der an der Nordseite errichtete Treppenturm mit einem dreieckigen Treppenauge schloss die Lücke zum Rest des inneren Tors.



Heute nutzt das Staatliche Bauamt Amberg-Sulzbach das Schloss. In der ehemaligen Schlosskaserne im unteren Schlosshof befinden sich Stadtbibliothek und Städt. Sing- und Musikschule. Im ehemaligen Salesianerkloster sind die Polizeiinspektion Sulzbach-Rosenberg, die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle Amberg-Sulzbach und ein Depot des Staatsarchivs Amberg untergebracht.



MUSEUM ALTE HOF APOTHEKE



13 Pharmazie-Geschichte

Machen Sie sich im Museum Alte Hof-Apotheke auf Entdeckungsreise durch ein halbes Jahrtausend lokaler Pharmazie-Geschichte. Erleben Sie hautnah die Historie der Hof- und Stadt-Apotheke(n) von Sulzbach, einer alten „Herzogstadt“ am Übergang von Altbayern nach Franken.



Lebensalltag früherer Generationen

Im Museum Alte Hof-Apotheke finden Sie intakte wie zerstörte Objekte aus dem Lebensalltag früherer Generationen, blicken in Befundfenster und betreten historischen Boden. Sie lernen Kräuterweiber und Wunderheiler, Hofärzte, Bürgermeister, Buchdrucker und gelehrte Autoren kennen, stoßen auf ein einstiges Heilbad oder kaum bekannte Wurzeln eines großen deutschen Pharmakonzerns.

Eine der ältesten Apotheken der Oberpfalz

Im Zentrum dieses Museums stehen die bruchstückhaften, aber vielfältigen und interessanten Hinterlassenschaften einer der ältesten Apotheken der Oberpfalz. Sie geht zurück bis in die Zeit um 1500, hatte im Lauf der Zeit mehrere Standorte (zuletzt hier im Haus) und musste Ende 1992 schließen. 1822 war sie vom großen Stadtbrand betroffen, was unsere museale Darstellung durchweg prägt.

Stadtheimatspfleger Dr. Markus Lommer und das Museumsteam der Alten Hof-Apotheke stellen gerne eine individuelle Führung für Sie und Ihre Familie, Gäste, Freunde oder Geschäftspartner zusammen.

[tourismus.suro.city/
alte-hofapotheke/](https://tourismus.suro.city/alte-hofapotheke/)



14 HISTOR. DRUCKEREI J. E. V. SEIDEL

Der Druckereisaal am Marktplatz (Luitpoldplatz 4) wurde 1862 errichtet. Damals zog der überregional bedeutende Verlag J. E. v. Seidel samt Buchdruckerei vom Schloss, wo er seit 1807 untergebracht war, hierher. Besitzer war bereits seit 1854 der Regensburger Friedrich Pustet, der den Sulzbacher Betrieb als Filiale führte und 1877 an Hans Wotschack weitergab.



Die Firmengeschichte ist eng mit dem regionalen Pressewesen verbunden. So wurde in diesen Werkstätten bis in die Zeit des 2. Weltkriegs die Lokalzeitung hergestellt, deren erste Ausgabe von 1771 datiert ist. Nach diversen Rückschlägen, unter anderem verursacht durch die Nationalsozialisten, ging der Druckereibetrieb nur noch vermindert weiter, bis er 1976 zum Erliegen kam. Der Druckereisaal mit seiner interessanten Ausstattung fiel in einen Dornröschenschlaf.



2008 wurde er im Sinne von Ingo Wotschack, dem letzten Inhaber der Buchhandlung Seidel und seiner Erben, als Kulturraum und Kleinkunsthöhle neu eröffnet – gerade rechtzeitig zum 250. Geburtstag des Verlagsgründers J. E. v. Seidel. Im selben Jahr wurde die Original-Geschichte »der Kuchenteig« von Wilhelm-Busch im Archiv der Historischen Druckerei entdeckt.



15 EHEM. LATEINSCHULE UND GYMNASIUM ILLUSTRE

Die Entstehung der Sulzbacher Lateinschule reicht vermutlich bis ins späte 13. Jahrhundert zurück. Pfalzgraf August gründete 1616 in Sulzbach ein Gymnasium Illustre und brachte es in dem bereits bestehenden Gebäude der Lateinschule unter. Dafür wurde das Gebäude umgebaut und der dreistöckige Teil im Bereich des ehemaligen Friedhofs aufgeführt.

Diese „Hochschule“ entwickelte sich bald zu einer der bedeutendsten Schulen dieser Zeit mit weitem Einzugsgebiet. Heute ist hier das katholische Pfarrzentrum untergebracht. Im Erdgeschoss ist die dunkel gefasste Holzdecke von 1439 erhalten.



16 EVANGELISCHE CHRISTUSKIRCHE

Über 300 Jahre, von 1653 bis 1958, bestand in Sulzbach ein Kirchensimultaneum, was zwischen den beiden Konfessionen nicht etwa den Frieden förderte, sondern im Gegenteil häufig zu Problemen führte. Erst 1954 konnten sich die beiden Kirchengemeinden darauf verständigen, das Simultaneum zu beenden und für die evangelische Gemeinde eine neue Kirche zu bauen. Nach einem Architektenwettbewerb im Jahr 1957 errichtete der Architekt Gustav Gsaenger nach dem Vorbild der Münchner Matthäuskirche den Neubau der evangelischen Christuskirche.



An den rechteckigen Saalbau mit einer Nord- und Westempore setzte er im Norden den wuchtigen quadratischen Turm, der heute das Stadtbild entscheidend mitprägt. Mit seiner Höhe von 60 m ist er genauso hoch wie der Turm der Stadtpfarrkirche. Die Altarwand ist durch ein monumentales Marmormosaik mit dem himmlischen Jerusalem von Angela Gsaenger gestaltet, an der Ostwand hängt das hölzerne Epitaph des Ulrich Sitzinger (1587).



STADT-MUSEUM



17 Geschichte erfahren

Zwei Elemente haben die Entwicklung von Stadt und Region bis heute beeinflusst: der Erzbergbau und eine über 1200 Jahre andauernde Kulturgeschichte. Beide Fundamente veranschaulicht das Stadtmuseum in den reizvoll verwinkelten Räumen.



Basierend auf der 1905 gegründeten Sammlung, wird die Ausstellung zweier spätmittelalterlicher Gebäudekomplexe auf einer Fläche ca. 950 m² präsentiert. Kernpunkte sind die historische Entwicklung von Fürstentum und Stadt Sulzbach, das Sulzbacher Simultaneum als Beispiel religiöser Toleranz und politischen Weitblicks sowie die Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens.

Das Museum

Das Museum befindet sich seit 1986 in den historischen Gebäuden Neustadt 14-16 in der Altstadt von Sulzbach. Die ältesten Teile dieser Ackerbürgerhäuser stammen aus dem 14. Jahrhundert und waren bis zum 19. Jahrhundert privat bewohnt. Die Stadt erwarb die Gebäude 1980 und nach einer umfangreichen Sanierung wird hier die spätmittelalterliche Wohnkultur präsentiert.

Mit der Fertigstellung des 2. Bauabschnitts erfolgte 1996 die Umbenennung in Stadtmuseum. Waren 1964 im Festsaal des Schlosses noch 1.134 Exponate ausgestellt, umfasst der Bestand heute etwa 10.000 Objekte. Ein Großteil wird auf Grundlage eines modernen Museumskonzeptes in der Dauerausstellung präsentiert. Daneben laden wechselnde Sonderausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen immer wieder zu einem Besuch ein.

[tourismus.suro.city/
stadtmuseum/](http://tourismus.suro.city/stadtmuseum/)



18 STADTARCHIV-EGLOFFSTEINER HAUS

Über den Resten des ersten fast quadratischen, turmartigen Baus aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand in zwei Bauphasen bis 1470 das Gebäude in seiner heutigen Erscheinungsform. Von 1470 stammen einige Bohlen-Balkendecken und der Rest einer Bohlenständerwand im Inneren sowie der Fachwerkgiebel an der Nordseite. Zu dieser Zeit wurde auch der mächtige Sandstein mit dem Wappen der Egloffstein, das einen Bärenkopf zeigt, neben dem Eingangsportal eingesetzt. Der Familie des Erbauers, die im 15. Jahrhundert viermal das Amt des Pflegers und Landrichters von Sulzbach ausübte, verdankt das Gebäude seinen Namen. Das Egloffsteiner Haus ist heute Sitz des Stadtarchivs Sulzbach-Rosenberg, der Geschäftsstelle der Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft und der Richard-Bauer-Stiftung.



19 GESCHICHTSBRUNNEN

Der Brunnen vor dem Rathaus wurde 1991 von dem Etzelwanger Künstler Peter Kuschel gestaltet. Verschiedene Reliefs nehmen Bezug auf historische Ereignisse, aber auch auf bedeutende Persönlichkeiten Sulzbach-Rosenbergs. Viele unserer Stadtführungen beginnen und enden hier.

20 DREIFALTIGKEITSKAPELLE

In der Mitte des 18. Jh. wurde die Dreifaltigkeitskapelle (im Sprachgebrauch „Kapellerl“) errichtet. Von hier aus begann die alljährliche Wallfahrt nach Gößweinstein. Die schlichte Kapelle ist außen über Eckpilaster gegliedert. In der Kapelle findet man ein reizvolles Rokoko-Relief mit Maria im Kreis der Trinität. Es gibt das leicht verkleinerte Gnadenbild der Wallfahrtsbasilika von Gößweinstein wieder.



21 EHEMALIGE SPITALKIRCHE ST. ELISABETH

Am Westhang des Schlossbergs, an der Nürnberger Straße, liegt die wohl um 1366 unter Kaiser Karl IV. errichtete ehemalige Spitalkirche. Das Spitalgebäude schloss sich im Westen unmittelbar an die Kirche an. Sie ging mit der Verlegung des Spitals in das ehemalige Kapuzinerhospiz auf dem Bühl 1804 in Privatbesitz über und diente ab da als Scheune. Trotz vieler Eingriffe hat sich der mittelalterliche Kirchenbau in seiner Substanz erhalten. Im kaum eingezogenen Chor und an der Nordseite des flachgedeckten quadratischen Langhauses sind die Maßwerkfenster und das gotische Chorgewölbe weitgehend erhalten. Heute ist die Kirche Bestandteil eines idyllischen Biergartens.

22 FÜRSTENQUELLE

Nach der Legende traf Graf Gebhard II. hier bei einem Jagdausflug auf sechs Wäscherinnen. Aus Dankbarkeit, weil sie ihm zu trinken gaben, gründete er in Sulzbach eine Burg und nahm die sechs Wäscherinnen in Form der sechs Lilien in sein Wappen auf.



23 FRIEDHOFSKIRCHE ST. GEORG

Im Jahr 1536/1537 wurde ein neuer Friedhof außerhalb der Stadtmauern angelegt, mit einer einschiffigen Kapelle, die dem hl. Georg geweiht ist und einen runden, nicht eingezogenen Chor hat. Die Kapelle ist dem Stil der alten Leonhardikapelle nachempfunden, die bis 1807 südlich der Stadtpfarrkirche inmitten des dortigen Kirchfriedhofs stand.

Der alte Rundchor wurde 1596 umgelegt und mit dem gleichen Grundriss um 7,2 m nach Osten verlängert. Die Kanzel mit Bildern der vier Evangelisten unter bossierten Arkaden wurde um 1600 gefertigt. Seit der Einführung des Simultaneums (1652) werden Friedhof und Kirche von beiden Konfessionen genutzt. Im Kircheninneren befinden sich das Holzepitaph des Andreas Schlacher von 1579, ein herausragendes Beispiel protestantischer Grabmalkunst, sowie das hölzerne Wandepitaph der Familie Burckhard von 1620.

24 WALLFAHRTSKIRCHE ST. ANNA

Die Wallfahrtskirche St. Anna steht majestätisch auf dem Annaberg bei Sulzbach-Rosenberg und bietet einen weiten Blick über das Umland. Ihre Geschichte reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück, als die Wallfahrt erstmals im Peutental dokumentiert wurde. Im Jahr 1656 ließ Herzog Christian August eine kleine hölzerne Kapelle auf dem Kastenbühl, dem heutigen Annaberg, errichten, um die Wallfahrtstradition wiederzubeleben. Diese Kapelle wurde 1676 durch eine größere steinerne Kirche ersetzt, erbaut vom Baumeister Johann Rampino.



Die heutige barocke Kirche entstand Ende des 18. Jahrhunderts, als der Sulzbacher Baumeister Johann Zeitler die Kirche erweiterte. Der Kirchturm wurde 1827 errichtet und enthält eine Lourdesgrotte im Erdgeschoss. Die prächtige Orgel von Elias Hößler aus den Jahren 1731/32 sowie der Hochaltar und das kunstvolle Chorgitter sind herausragende künstlerische Merkmale der Kirche.

25 LORETOKAPELLE

Der Weg zur Wallfahrtskirche führt durch eine im Jahr 1754 angelegte Kastanienbaumallee, entlang derer Kreuzwegstationen die Gläubigen begleiten. Unterhalb der Kirche befindet sich die Loretokapelle, die 1753 von Kurfürstin Elisabeth Auguste, der ersten Frau des späteren bayerischen Kurfürsten Karl Theodor, anlässlich der 100-jährigen Wallfahrt beauftragt wurde. Als Vorbild diente die Loretokapelle in Oggersheim, die der ebenfalls aus Sulzbach stammende Vater von Elisabeth, Pfalzgraf Josef Karl, erbauen ließ.

Jährlich zieht das Annabergfest Ende Juli zahlreiche Pilger und Besucher an, die neben den religiösen Zeremonien auch kulturelle und kulinarische Erlebnisse genießen können.



26 FÖRDERTURM AM ANNASCHACHT

Die Errichtung der Schachtanlage begann 1954 mit dem Abteufen des Annaschachtes. Bis 1958 wurden das Fördergerüst für die Erzförderung errichtet. Bis 1962 kamen dann weitere Gebäude für die Nutzung als Hauptförderschacht hinzu. Von 1954 bis 1958 wurde der Schacht abgeteuft, über Tage wurden das Fördergerüst und sechs weitere Gebäude errichtet. Unter Tage wurden Richt- und Förderstrecken zu den Erzkörpern der Feldesteile vorangetrieben. Am Annaschacht konnten in der Hochzeit bis zu 2.500 t Erz pro Tag gefördert werden. Das Fördergerüst ist neben der Maxhütte und dem Schlackenbergr ein wesentliches und eindrucksvolles Monument der örtlichen Bergbaugeschichte.



Es bildet den Kern einer Dauerausstellung, in der sich Besucher kostenfrei und 24/7 über den Annaschacht, der 25 Jahre lang als Zentralförderschacht alle anderen Gruben verbunden hat, informieren können. Schautafeln verdeutlichen, wie an dieser historischen Stätte gearbeitet wurde. Markante Betonteile, die Eisen und Schlägel darstellen, dienen als Sitzmöglichkeit.

27 MAXHÜTTE UND SCHLACKENBERG

Die Wirtschaft im Landkreis Amberg-Weizsach wurde stark von der 1853 gegründeten Eisenwerk-Gesellschaft-Maximilianshütte geprägt, die in den 1960er Jahren fast 10.000 Arbeitsplätze bot. Der Bergbau und die Eisenindustrie dominierten lange Zeit. Die Neue Maxhütte stellte 1998 den Betrieb ein, die Hochöfen wurden 2002 stillgelegt. Vom Rosenberger Schlossberg hat man einen einzigartigen Blick auf das Hüttenwerk, dessen Teile, wie der 1957 gebaute Hochofen, unter Denkmalschutz stehen. Der ehemalige Schlackenbergr wurde saniert und bietet seit 2005 touristische Nutzungsmöglichkeiten, einschließlich Lehrpfaden.



ROSENBERG ENTDECKEN



Entlang am Rosenpfad

Machen Sie einen gemütlichen Spaziergang durch unsere historische Stadt mit ihren Straßen und kleinen Gassen. Erfahren Sie mehr über die bedeutende Geschichte von Sulzbach-Rosenberg, während Sie die vielen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten erkunden.



Rosenberg - die geschichtliche Entwicklung

Rosenberg hat eine lange Geschichte, die bis 1200 v. Chr. zurückreicht. Um 1100 entstand eine Burg, deren erste Herren, die Königsteiner, gaben dem Ort seinen Namen. 1253 wurde „Rosenberch“ erstmals urkundlich erwähnt. Die Burg unterlag wechselnden Herrschaftsverhältnissen. Im 14. Jahrhundert gab es einen Eisenhammer, und im 15. Jahrhundert wurde die St. Johanniskirche errichtet. 1584 fiel Rosenberg an die Wittelsbacher und blieb bis 1800 in deren Besitz. Ab 1752 entstanden eine Fayence-Manufaktur und 1789 eine Papierfabrik. 1785 ließ Pfalzgräfin Franziska Dorothea ein Lustschlösschen errichten. 1863 siedelte die Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte an, was zu einem wirtschaftlichen Aufschwung bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts führte. 1923 wurde das Rathaus erbaut und 1934 fusionierte Rosenberg mit Sulzbach zur Doppelstadt Sulzbach-Rosenberg.

Wir schlagen Ihnen hier einen Rundgang durch den Stadtteil Rosenberg vor, für den Sie ca. 2 Stunden brauchen. Die Nummern 28 bis 38 können Sie bei einem Rundweg besichtigen. Die Tour stellen wir Ihnen auch für Komoot und Outdoor Active zur Verfügung. Wenn Sie mehr oder weniger Zeit haben, können Sie sich daraus auch Ihren eigenen Rundgang zusammenstellen. Weitere Infos finden Sie auf unserer Website. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden.

[tourismus.suro.city/
rosenberg-selbst-entdecken/](https://www.tourismus.suro.city/rosenberg-selbst-entdecken/)



28 WALZGERÜST DES SCHIENENWALZWERKS MAXHÜTTE

Die Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte wurde 1853 gegründet und begann 1889 in Rosenberg mit moderner Stahlerzeugung. Während der Weltkriege war das Werk in die Rüstungsproduktion eingebunden und erreichte in den 50er und 60er Jahren eine Blütezeit mit fast 10.000 Beschäftigten. Ab 1975 begann der Niedergang durch die Stahlkrise, was zu Personalabbau und Stilllegungen führte. Nach einem Konkurs 1987 startete die Neue Maxhütte 1990 mit reduziertem Personal. 1994 übernahm die Aicher-Gruppe das Werk, das 2002 nach einer weiteren Insolvenz die Produktion einstellte. Die Schienen der Maxhütte waren weltweit für ihre Qualität geschätzt.

29 KURZMÜHLE UND GEMARKUNGSBRUNNEN

Der Rosenberger Brunnen erinnert an die ehemaligen Gemarkungen der Gemeinde Rosenberg. Die Brunnengänse symbolisieren die einst großen Gänsescharen. Die Kurzmühle, seit dem 17. Jahrhundert ein privater Mühlenbetrieb, nutzte die Wasserkraft des Rosenbaches und war bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiv. Nach einer sorgfältigen Restaurierung ist die Mühle mit ihrem schönen Fachwerk-Giebel zu einem Blickfang geworden.



30 RATHAUS UND GASTHAUS „ZUR WAAGE“

Zwischen 1923 und 1925 wurde in Rosenberg ein Rathaus mit Glockenturm erbaut. Die Gemeinde, die im 16. Jahrhundert entstand, erhielt 1818 durch das Gemeindeedikt Unterstützung zur Modernisierung. Zuvor umfasste Rosenberg mehrere Orte mit 555 Einwohnern. Der wirtschaftliche Aufschwung durch das Eisenwerk Maxhütte führte bis 1933 zu 3.701 Einwohnern. 1934 stimmte der Gemeinderat unter dem Druck der Nationalsozialisten der Vereinigung mit Sulzbach zur Doppelstadt Sulzbach-Rosenberg zu. Am Rathaus ist das 1927 verliehene Gemeindewappen zu sehen; das Gasthaus „Zur Waage“ wurde 1683 eröffnet und war einst das älteste Wirtshaus in Rosenberg.

31 EHEMALIGES ROSENBERGER BRAUHAUS

Das Rosenberger Brauhaus, 1738 von Hofrat von Korb erbaut, versorgte die Umgebung mit Bier und wurde 1755 nach Korbs Tod wiedereröffnet. Ende des 18. Jahrhunderts übernahm die Familie Kreiner das Brauhaus, das bis 1921 betrieben wurde. 1923 richtete die Lederer-Brau Nürnberg ein Bierdepot im ehemaligen Brauhaus ein. Wegen des hohen Grundwasserspiegels gab es keinen Keller, daher wurde dieser am Eichelberg gebaut. Das Brauerei-Wirtshaus „da Brai“ wurde 1978 verkauft und ist heute ein Geschäfts- und Wohnhaus. Die Stadt Sulzbach-Rosenberg kaufte das Brauhaus 1978 und ließ es abreißen.

32 EVANGELISCH-LUTHERISCHE ST. JOHANNISKIRCHE

Die einschiffige gotische Kirche, vermutlich aus dem 15. Jahrhundert, bewahrt ihren Stil im östlichen Teil. Merkmale sind der polygonale Chorabschluss, ein wuchtiger Turm, Maßwerkfenster und ein Rippengewölbe. Sehenswert sind die Barockempore und die Rokokoorgel. Mittelalterliche Grabplatten im Chor stammen von den Rosenberger Rittern und Hammerherren. Der Bau wurde um 1700 und 1910 erweitert und war von 1653 bis 1899 eine Simultankirche.



33 KATHOLISCHE PFARRKIRCHE HERZ-JESU ROSENBERG

Im 19. Jahrhundert führte der Zuzug von Maxhüttenarbeitern zu einem Anstieg der katholischen Bevölkerung in Rosenberg. 1899 wurde eine neugotische Herz-Jesu Kirche eingeweiht. In den 1960er Jahren modernisierte man das Innendesign, gefolgt von einer Außensanierung 1989 und einer Innenrestaurierung bis 1999. Die Kirche beherbergt bemerkenswerte Elemente wie den Flügelaltar und zwei spätgotische Johannes-Figuren.





BAYERISCHES SCHULMUSEUM



34 Bayerisches Schulmuseum

Im ehemaligen Schloßl-Schulhaus wurde 1981 das Erste Bayerische Schulmuseum eröffnet, das Exponate aus Oberpfälzer Schulen zeigt. In zwölf Räumen wird die schulgeschichtliche Entwicklung in Bayern dargestellt, darunter ein Original-Klassenzimmer von 1875.



Das ehemalige Schloßschulhaus entstand in drei Bauabschnitten: 1896 wurde der Ostteil als evangelisches Schulhaus mit 2 Schulsälen erbaut. 1908 folgte der Mittelbau mit einem weiteren Schulsaal. 1934 kam der Westbau hinzu, um dem wachsenden Schülerbedarf gerecht zu werden. Bis 1978 diente es als Schulgebäude, bevor es für ein Schulmuseum umgewandelt wurde, das am 19. März 1981 eröffnet wurde.

Innenbereich

Im Jahr 1875 lebte ein armer Dorfschulmeister mit seinen Schülern unter schwierigen Bedingungen. Die Schulräume waren einfach und die Kinder saßen eng auf den Bänken. Der Lehrer nutzte eine schräg stehende Holztafel für den Unterricht, während die Schüler, auch die Kleineren, auf einem Schemel standen. In der einklassigen Schule wurden bis zu 70 Schüler in sieben Jahrgängen unterrichtet, was strenge Disziplin erforderte. Ein Kachelofen heizte den Raum, wobei die Schüler oft das Holz selbst mitbringen mussten.

Treffen Sie sich mit befreundeten Familien und besuchen Sie unser Museum im Rahmen einer privaten Führung. Gerne begleiten wir Sie durch die bayerische Schulgeschichte mit vielen einzigartigen Exponaten.

[tourismus.suro.city/
schulmuseum/](https://tourismus.suro.city/schulmuseum/)



35 SCHLÖSSL „FRANZISKA-RUH“

Franziska Dorothea, Pfalzgräfin der wittelsbachisch-sulzbachischen Linie, war die Mutter des späteren Kurfürsten und Königs Maximilian I. Josef von Bayern. Sie ließ sich 1785 „am Schintlhof in Rosenberg“ eine kleine Residenz errichten. Das Lustschlösschen „Franziskaruh“, auch „Sommersaetl“ genannt, wurde zum fürstlichen Sommersitz der verwitweten Pfalzgräfin.

1786 erhielt der Garten des Schlösschens ein Wasserwerk, im darauf folgenden Jahr entstand ein Weg auf den Schlossberg. Franziska Dorothea nutzte die Gebäude bis zu ihrem Tod 1794. Danach ging das Schlössl in Privatbesitz über, später erwarb es die Maxhütte, die es Jahrzehnte lang als Werks-Casino nutzte.



36 DER SCHLOSSBERG “KRIEGERDENKMAL”

Der Schlossberg ist das Wahrzeichen von Rosenberg, mit einem uralten Siedlungsgebiet aus der Hallstadt-/Urnenfelderzeit. Um 1100 entstand die Rosenberg, die erste befestigte Stätte der Reichsministerialenfamilie der Königsteiner. Nach Ulrichs II. Tod erbte sein Schwiegersohn Walter Schenk von Klingenburg die Burg, die später verschiedenen Adelsfamilien als Lehen zugeteilt wurde und sich 1410 zur Hofmark Rosenberg wandelte. Um 1520 wurde eine Synagoge erwähnt, doch ab dem 16. Jahrhundert verfiel die Burg. 1648 beschrieb sie Chronist Johannes Braun als verfallen. Im 20. Jahrhundert blieb nur der Burgturm, auf dessen Resten ein Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die Weltkriegsopfer 1929 eingeweiht wurde.





37 ROSENBERGER FLEI

An der Talsohle des Schlossberges tritt hier eine Karstquelle mit starker Schüttung (30 l pro Sekunde) aus. Das klare Quellwasser nutzten die Rosenberger Frauen früher (und einige sogar noch heute) zum Fleien (also zum Nachspülen) ihrer frisch gewaschenen Wäsche.

2003 wurde das Fleibecken umfunktioniert zu einem Kneipp-Wassertretbecken mit Ruheplatz. In unmittelbarer Nachbarschaft steht die Bäckerei Pirnermühle. Sie ist eine von ursprünglich zwölf Mühlen am Rosenbach und Spitzerbach und hat vermutlich schon im 17. Jahrhundert Getreide gemahlen. Die Pirnermühle war noch bis 2008 in Betrieb und erzeugte das Mehl für den Eigenbedarf der Bäckerei.



38 ROSENBRÜCKERL

Das Rosenbrückerl an der Erzhausstraße markiert den Zusammenfluss des Spitzerbaches in den Rosenbach, der 1996 auf Initiative von Bürgern erbaut wurde. Der Rosenbach, etwa 15,1 km lang, beginnt bei der Peutentalquelle und speist zahlreiche Mühlen sowie das erste Freibad in Sulzbach. Der Spitzerbach, 2,2 km lang, entspringt am Rieglesbrunnen und wird durch die „sieben Quellen“ verstärkt. Beide Bäche litten unter Schadstoffen aus der Maxhütte, sind aber heute wieder gute Forellengewässer.

39 ROSENBERGER HAMMER

Das Hammerbrückerl ist eine mittelalterliche Straßenbrücke im Verlauf der alten bedeutenden Handelsstraße Nürnberg-Amberg. Von der Historischen Gruppe Stiberfährlein wurde sie in den Jahren 2003/2004 in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz in ehrenamtlicher Arbeit von Grund auf saniert. Das letzte bauliche Zeugnis vom mittelalterlichen Hammer in Rosenberg.



STADT- FÜHRUNGEN

Kommen Sie mit uns auf Entdeckungstour

Begleiten Sie uns auf eine Reise durch die Stadtgeschichte von Sulzbach-Rosenberg. Unsere Wege führen durch Jahrhunderte voller Legenden und enthüllen verborgene Geheimnisse. Folgen Sie unseren Stadtführerinnen in die Vergangenheit und sehen Sie Sulzbach-Rosenberg aus einem anderen Blickwinkel.



Historische Rätsel, Spannung, Humor und vielleicht sogar ein Hauch von Skandal erwarten Sie. Tauchen Sie in die Vielfalt der Themen ein und genießen Sie einzigartige Einblicke. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei den Erkundungstouren.

Kosten:

5,- pro Person (Kinder bis 12 Jahre frei) bei öffentlichen Führungen.

Stadtführungen für Gruppen

Erleben Sie die Sulzbach-Rosenberger Stadtgeschichte ganz privat mit ihrer eigenen Führung. Egal ob Reisegruppe, Klassentreffen oder Betriebsausflug oder nur so. Wir finden die passende Führung und einen Termin für Sie. Einfach in der Tourist-Information online oder persönlich bei uns anfragen.

Dauer:

ca. 1,5 bis 2 Stunden

Kosten:

60 Euro pro Gruppe (bis max. 25 Personen)

Informationen und Buchungen:

Tourist-Information

Telefon: 09661 510 1170

E-Mail: Tourist-Info@Sulzbach-Rosenberg.de

[tourismus.suro.city/
fuehrungen//](https://www.tourismus.suro.city/fuehrungen/)





Sehenswert und öffentliche Einrichtungen

- | | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------------|-------------------------------------|
| 1 Gotisches Rathaus | 9 Ehem. Synagoge | 10 Jüd. Druckerei | 17 Stadtmuseum |
| 2 Kath. Stadtpfarrkirche St. Marien | 11 Klosterkirche St. Hedwig | | 18 Stadtarchiv / Egloffsteiner Haus |
| 3 Pflasterzollhäuschen | 12 Sulzbacher Schloss | | 19 Geschichtsbrunnen |
| 4 Der Pfad des Drachen | 13 Museum Alte Hof-Apotheke | | 20 Dreifaltigkeitskapelle |
| 5 Stadtmauer und Stadtturm | 14 Histor. Druckerei J. E. v. Seidel | | 21 Ehem. Spitalkirche St. Elisabeth |
| 6 Spitalkirche St. Elisabeth | 15 Ehem. Lateinschule u. Gymnasium | | 22 Fürstenquelle |
| 7 Weissbeckhaus | 16 Evang. Christuskirche | | 23 Friedhofskirche St. Georg |
| 8 Literaturarchiv | | | |